

Ein Wochenende mit Gott

Über den Inhalt:



Mackenzie „Mack“ Allen Philips ist Familienvater dreier Kinder. Gemeinsam mit seinen Kindern unternimmt er einen Campingausflug. Durch eine tragische Verkettung von Ereignissen verschwindet seine jüngste Tochter Missy an einem sommerlichen Nachmittag spurlos. Ermittlungen der Polizei deuten auf ihre Entführung hin. Schließlich lassen gefundene Spuren in einer Berghütte unweit dieses Campingplatzes nur noch den traurigen Schluss zu, dass das kleine Mädchen ermordet wurde.

Seitdem ist Familienvater Mack in Trauer und Schuldgefühlen versunken, in eine Depression verfallen und hadert mit Gott. Vier Jahre nachdem seine jüngste Tochter verschwand, erhält Mack einen mysteriösen Brief. „Mackenzie, es ist schon eine Weile her. Ich vermisse Dich. Ich bin am nächsten Wochenende bei der Hütte, wenn Du mich treffen möchtest“, steht darauf. Unterschrieben ist der Zettel mit „Papa“. So nennt Macks Frau Nan (Radha Mitchell) Gott, aber wer sollte das wissen? "Papa" lädt Mack zu einem Treffen in eben dieser Hütte ein, in der Missy mutmaßlich ermordet wurde. Mack rätselt, wer den Brief an ihn geschrieben hat. Etwa sein Vater? Oder war es möglicherweise der Mörder seiner jüngsten Tochter? Oder kann der Verfasser des Schreibens sogar Gott selbst sein?

Mack ringt sich dazu durch, zur Hütte zu fahren, um das herauszufinden. Dort angekommen, trifft Mack auf eine Frau (Octavia Spencer), die behauptet, Gott zu sein...

Das berührende Drama basiert auf dem gleichnamigen Bestseller des kanadischen Autors William Paul Young, der in seinem Buch die Bewältigung von Trauer thematisiert. Wie kann es sein, dass Gott die Menschen liebt und trotzdem so viel Leid und Unrecht auf der Erde geschehen lässt? Diese Frage beschäftigt viele Gläubige. Auch wenn es darauf keine einfachen Antworten gibt, versucht Regisseur Stuart Hazeldine in seiner warmherzigen Verfilmung die unterschiedlichen Facetten dieser Frage zu beleuchten. Dabei wird er von der Oscar-Preisträgerin Octavia Spencer („The Help,“) und „Avatar“-Star Sam Worthington unterstützt. Der Film stammt von dem Produzenten der preisgekrönten Dramen „Life of Pi“ und „Blind Side,“.

Kommentar: (www.medienzentralen.de)

Die Verfilmung des gleichnamigen sensationell erfolgreichen Buch-Bestsellers ist im Rahmen eines ausgeprägten evangelikalen christlichen Glaubens US-amerikanischer Prägung zu verstehen. Davon setzt sich das hier in Szene gesetzte Gottesverständnis ab in Richtung eines liebenden Vaters ohne Gericht und Strafe. Schwerwiegende Glaubensprobleme wie etwa die [Theodizeefrage](#)¹ werden im Gespräch mit den Personen der göttlichen Dreieinigkeit erörtert. Die Bildgebung ist bisweilen etwas gewollt bis künstlich. Immerhin, es gelingt schon, die ursprüngliche Kraft und den Kern des Christentums freizulegen, welche in Beziehungen der Liebe besteht. Schuld, Trauerarbeit, Vergebung und (mit sich selbst) Versöhntsein kann der Film als Vorzüge eines sich ins Weite öffnenden Glaubens herausstellen. Über den Geschmack der Darstellungsform mag man streiten, allerdings wird aufgrund der deutlichen Option für Emotionalität dies entscheidend sein dafür, ob der Film positive Aufnahme findet. Es ist heutzutage wohl unausweichlich, dass "native people" die Gottheit und WASPs die Problemträger als Rolle repräsentieren. Den Film wird man nur im Ganzen anbieten können, die Mittelpassagen könnten in ihrer Dialoglastigkeit für schulische Zielgruppen dabei etwas ermüdend wirken.

Kritiken:

Es gibt unzählige Meinungen sowohl über das Buch, das 70 Wochen die Nummer 1 der Bestsellerliste der *New York Times* war wie auch über den Film, der 2016 entstand. Selten waren die Kritiken über ein Thema, so kontrovers von absoluter Begeisterung bis totale Ablehnung.

Wir veröffentlichen deshalb bewusst keine Kritiken, weil wir uns wünschen, dass Sie den Film unvoreingenommen ansehen und *danach* die Gelegenheit wahrnehmen, z.B. bei einem Glas Wein oder Orangensaft und Gebäck, mit interessierten Zuschauern über den Film zu sprechen und Ihre Meinung, Ihre Empfindungen während des Film darlegen.

Filmlänge: 133 min (2h13mn)

¹Die **Theodizee** ist ein in der Alltagssprache weitgehend ungebräuchlicher Begriff. Eingeführt wurde er von Gottfried Leibniz und er bedeutet „die Rechtfertigung Gottes“. Er umfasst die Frage, warum Gott Leiden zulässt, obwohl er die Macht hätte, es zu verhindern.